

Die Zeitung für Prävention, Parodontologie und Implantologie | www.pn-aktuell.de

Bedeutung von Bakterien	DGZI Mitgliederversammlung	Parodontologie der Zukunft	Kongress-Rückblick 2003
Bakterien, aber auch Wirtsfaktoren spielen eine wichtige Rolle bei der Entstehung parodontaler Erkrankungen.	Bisheriger Präsident Dr. Palti und Fortbildungsreferent Dr. Ehrh von ihren Ämtern zurückgetreten.	Vision to Reality – von der Vision zur Realität, Erfahrungsbericht über Entwicklungen in der Parodontologie (Teil II).	Tissue Engineering: Die Beziehung zum Parodont und Verwendung von Wachstumsfaktoren zur parodontalen Regeneration.
PN Wissenschaft & Praxis_2	PN Berufspolitik_9	PN Praxismanagement_13	PN Kongresse_17

Serie: OP-Methoden in der Parodontologie

Heilung, doch keine vollständige Regeneration durch Reparativer Methode
Vorgestellt von Priv.-Doz. Dr. R. Mengel und Prof. Dr. L. Flores-de-Jacoby

Die Gruppe der reparativen Methoden umfasst verschiedene Operationstechniken, die ursprünglich das Ziel verfolgten, durch die Entfernung des Granulationsgewebes mit anschließender Wurzelglättung eine regenerative Wiederherstellung des verloren gegangenen Zahnhalteapparates zu erreichen. In histologischen Studien hat sich jedoch gezeigt, dass postoperativ keine Regeneration, sondern nur eine reparative Heilung durch die Entstehung eines langen Saumepithels zu erwarten ist. Es werden grundsätzlich drei Operationstechniken unterschieden: Gingivale Kürettage (Syn.: geschlossene Kürettage), Excisional New Attachment Procedure (ENAP) (Syn.: offene Kürettage), Lappenoperationen z. B. modifizierter Widman Lappen.



Dritte Inzision senkrecht zum Zahn unmittelbar über der Crista alveolaris.

Gingivale Kürettage

Die gingivale Kürettage (Syn.: geschlossene Kürettage) ist eine der ältesten chirurgischen Techniken, bei der ursprünglich mit Hilfe von Handinstrumenten, Ultraschallgeräten und chemischen Substanzen das infizierte Weichgewebe einer Zahnfleischtasche entfernt wurde. Durch die Entfernung des Weichgewebes

sollte es zu einer Reduktion der Taschentiefen kommen und durch die Entfernung des Epithels zu einem Gewinn an klinischen Attachment bis hin zur Bildung eines neuen Attachments. Da die gingivale Kürettage jedoch in den meisten Studien in Kombination mit einer Wurzelglättung durchgeführt wurde, ist es nicht feststellbar, ob sich der Heilungseffekt durch die Entfernung des Weichgewebes oder Wurzelglättung ergab. Da die gingivale Kürettage keine Vorteile gegenüber dem subgingivalen Scaling und der Lappenoperation bietet, steht ihr Nutzen heu-

zutage in Frage und demzufolge erfolgt ihre Anwendung nur noch selten. Wenn sie dennoch Anwendung findet, sollte dies auf supraalveoläre Taschen beschränkt sein. Die histologische Heilung beginnt mit einer Epithelisierung der Wunde, die nach sechs bis zehn Tagen abgeschlossen ist. Da die angestrebte komplette Entfernung des Taschenepithels in der Regel nicht erreicht wird, entsteht durch die Proliferation der nicht entfernten Epithelzellen und der Zellen aus den epithelialen Wundrändern ein langes Saumepithel.

PN Wissenschaft & Praxis_4

Serie: Postgraduierte Weiterbildung

PN Parodontologie Nachrichten startet Teil 1 von neuer Serie über Qualifizierungsmöglichkeiten in der Implantologie in Deutschland, Europa und den USA

(red) – Immer mehr Zahnärzte interessieren sich daher für Implantologie oder möchten sich zumindest in der Zukunft intensiver mit diesem Thema beschäftigen. Doch wie, wo und wann kann man sich eigentlich zum Implantologen qualifizieren?

In fast keiner anderen zahnärztlichen Disziplin gibt es so vielfältige Möglichkeiten sich zu qualifizieren, wie in der Implantologie. Die Angebote erstrecken sich über ein breites Spektrum, angefangen vom einfachen Industriekurs, Veranstaltungen privater Fortbildungsinstitute, Kammerkursen, Curricula der Fachgesellschaften bis hin zum postgraduierten Studiengang. Daher ist es oft schwierig, hier den Überblick zu behalten und für sich die geeignete Qualifizierungsart herauszufinden. Neben so allgemeinen Fragen nach Ort, Zeit und finanziellem Aufwand stellen sich auch entscheidende Fragen

nach der Fortbildungseinrichtung oder Institution, den Inhalten, der Qualität der Ausbildung und des am Ende erlangten Titels oder vergebenen Zertifizierungsgrades.

Auf alle diese und weitere Fragen versuchen wir Ihnen mit unseren Recherchen eine Antwort zu geben und somit eine Hilfestellung bei der Wahl nach der für Sie richtigen Qualifizierung. Natürlich können wir nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Wir bieten Ihnen in unseren Übersichten aber eine Auswahl an verschiedenen qualifizierten und strukturierten Fortbildungsmöglichkeiten.

Universitäre, postgraduierte Weiterbildung erst am Anfang

In den USA bereits fast alltäglich – in Deutschland gerade mal auf dem Vormarsch: das postgraduierte Studium. Viele Zahnmediziner befür-

worten eine postgraduierte Fortbildung an der Universität, an der man sein Handwerk ursprünglich erlernt hat. In Deutschland sind diese Möglichkeiten noch sehr begrenzt. Wenn auch einige Fachgesellschaften mit ihren Curricula teilweise mit Universitäten zusammenarbeiten, so erhält man hier dennoch keinen universitären Titel.

Seit 2003 bietet das International Medical College (IMC) unter dem Dach der westfälischen Universität Münster als einzige deutsche Universität ein direktes postgraduiertes Studium für Implantologie an. Bei diesem Masterstudiengang kann man den Titel: Executive Master in Oral Medicine in Implantologie erlangen. Das IMC versteht sich dabei als eine universitäre Online-Fortbildungsplattform exklusiv für Zahnmediziner, Mediziner und Studenten.

PN Berufspolitik_10

ANZEIGE

50. Zahnärztetag der ZÄKWL

Hohe Erwartungen an die Veranstaltung im Vorfeld wurden erfüllt

An den 50. Zahnärztetag Westfalen-Lippe waren bereits von Anfang an hohe Erwartungen geknüpft, da es die bislang größte Veranstaltung der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (ZÄKWL) war.



Ein bis auf den letzten Platz besetzter Großer Saal beim Festakt.

In seiner Eröffnungsrede erklärte der Präsident Dr. Walter Dieckhoff, dass die ausschließlich freiwilligen erbrachten Fortbildungen der Zahnärzteschaft von der Politik anerkannt werden müssten und dass Zwangsfortbildungen, die der Gesetzgeber eingeführt habe, jedenfalls für Zahnmediziner nicht erforderlich seien. Er betonte, dass dieser Zahnärztetag alle Rufe nach einer Zwangsfortbildung mit dirigistischem Einschlag deutlich ad absurdum führe, und von Beginn an der fachlichen Qualifizierung und berufspolitischen Orientierung diene. Der zahnärztliche Berufsstand sei ein fester Bestandteil, ja gar die Stütze

der Gesellschaft: „Wir sind ein vitaler Teil des Wurzelgeflechts des Staates.“ Die Zahnärzteschaft solle für hohe Transparenz und mehr den Nutzen für die Patienten. So sei der Zahnärztetag die Basis für die Gesprächsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen nach innen und außen. Mit Blick auf die hohe Zahl von rund 4.000 Teilnehmern im Verlaufe von insgesamt vier Tagen bezeichnete Prof. Andrea Mombelli die Wahl des Tagungsthemas „Relevanz der biomedizinischen Forschung für die ZahnMedizin“ als gelungen.

PN Kongresse_18

ZAHN CHECK®

EMS - SWISSQUALITY.CH